

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,
Postscheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

- Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56-43-21
Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 42-63-02
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67
Kassierin: Marialuise Pfragner, Wien XVIII., Währingerstr. 108, Postscheckkonto Nr. 194.790
Beisitzer: O. Schmid, Wien.

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Felix Krähenbühl, Basel, Hardstr. 21
Vize-Präsident: Armand Péclard, La Sylva, Thörishaus BE
Sekretär: Joe Fischer, Basel, Im Sesselacker 69
Kassier: Carl Rudin, Basel, Wanderstr. 86, Postcheck-Konto V 3883 S. K. G. Basel
Bibliothekar: Dr. med. C. Mettler, Zürich 11/50, Schaffhauserstraße 308
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Jahrgang 10	März 1959	Heft 3
C. Kaiser, Weistrop: Haworthienpflege		33
Literatur-Übersicht		36
R. Gräser, Nürnberg: Merkwürdige Jusbertii-Blüte		37
C. Backeberg, Hamburg: Neochilenia andreaeana Backbg. n. sp.		38
Dr. F. Hilberath, Wesseling: Neubeschreibungen der ausländischen Literatur (Schluß)		39
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von Conophytum N.E.Br. 17. Conophytum labiatum Tisch. spec. nov.		40
H. Jacobsen, Kiel: Eine seltene Aloineae aus Madagaskar		41
W. Winkler, Dresden: Behandlung von Importpflanzen		42
Dr. H. J. Hilgert, Hannover: Ein Blütenkalender für Kakteen		43
Personalia		44
Fragekasten		46
Kurze Mitteilungen		46
Gesellschaftsnachrichten		47

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pflzerstraße 5—7. Schriftleiter: Priv.-Doz. Dr. E. Hausteine, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Hefes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 1 00 / Zürich VIII. 470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 4 49. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

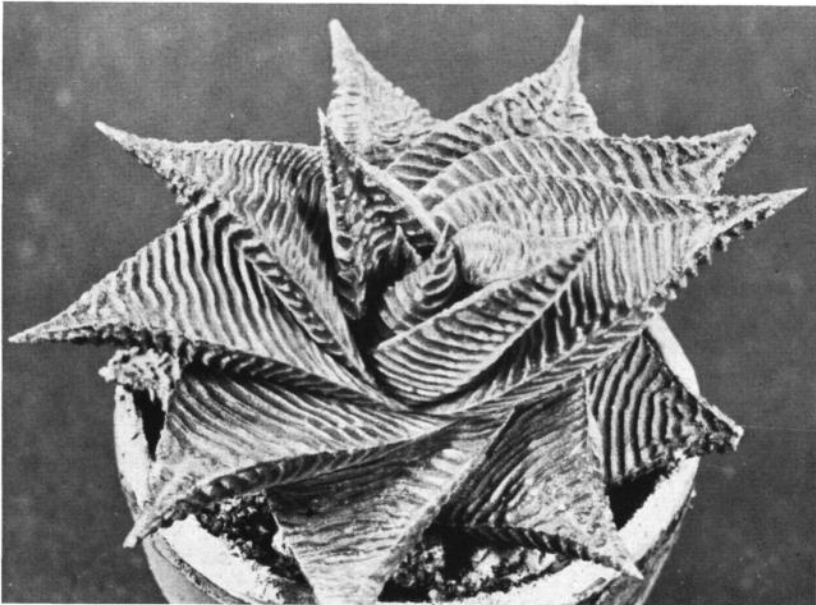
Jahrgang 10

März 1959

Nr. 3

Haworthienpflege

Von Gerhard Kaiser (Weistropp)



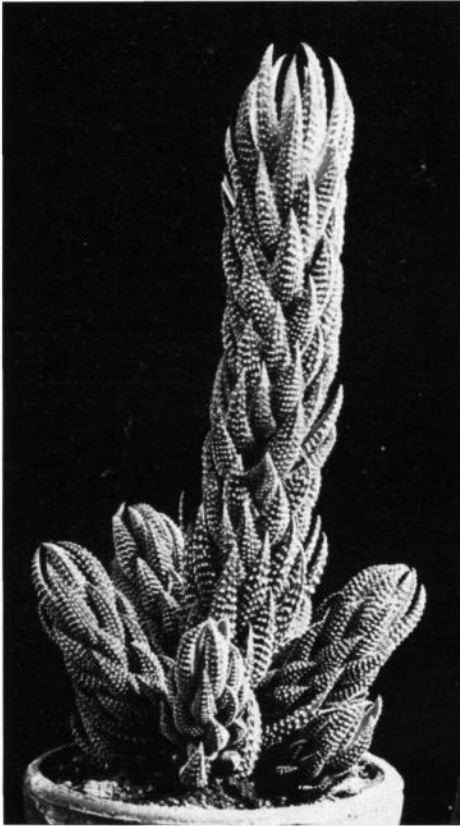
Haworthia limifolia var. *marlothiana* Resende

Phot. Brielmayer

Haworthien gehören neben den Gattungen Aloe und Gasteria zur Familie der sukkulenten Liliaceen und sind in Südafrika beheimatet. In ihren Kulturansprüchen sind sie recht bescheiden. Wenn die Haworthien sicher auch nicht mit vielen auffälligeren und besonders im blühenden Zustande begehrenswerten Sukkulenten wett-eifern können, so haben sie zweifellos doch auch

ihre Reize. Eine gutgewachsene Haworthie kann auch ohne Blütenstand schön sein. Sie gewinnt noch, wenn die kleinen weißlichen Blüten-glöckchen an einem oft recht langen Schaft zur Entfaltung kommen und hoch über der Blatt-rosette stehen. Der Blütenflor hält meist mehrere Wochen an.

In der Pflege gibt es keine Schwierigkeiten.



Haworthia reinwardii var. *adelaidensis* v. Poelln.
Phot. Brielmayer

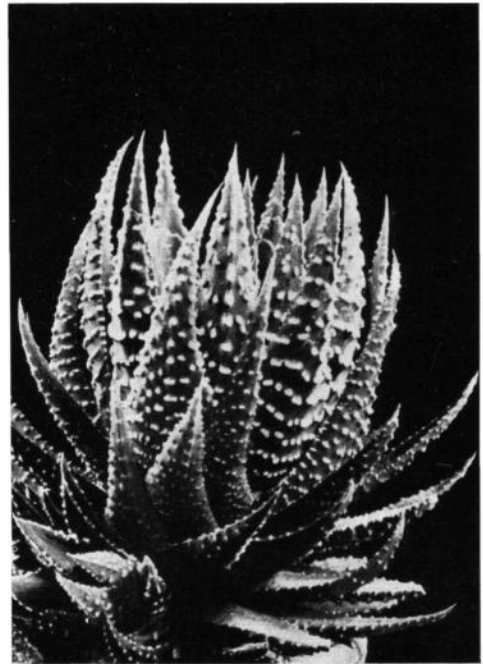
Die Pflanzen können gut halbschattig stehen, vertragen aber auch direktes Sonnenlicht. Durch ihre bescheidenen Lichtansprüche werden die Pflanzen besonders auch solchen Liebhabern wertvoll, die ungünstige Lichtverhältnisse in Kauf nehmen müssen. Selbst an West- und sogar Nordfenstern gedeihen die Pflanzen gut. Allerdings kann man hier nicht unbedingt mit Blüten rechnen. Von etwa April bis Oktober sind die Pflanzen mäßig feucht zu halten. Stauende Nässe ist zu vermeiden. Von Oktober bis März ist eine absolute Winterruhe vorteilhaft. Die Pflanzen stehen dabei völlig trocken bei niedriger Temperatur (2° — 4° C genügen). Der Winterstand kann dunkel sein. Wird den Pflanzen keine Winterruhe gegeben, so treiben sie oft mitten im Winter und vergeilen dabei leicht. Auch im Frühjahr sollte nicht zu zeitig angetrieben werden. Es kommt häufig vor, daß der bereits vorgebildete Blütenstand nicht zur Entfaltung kommt, wenn zu zeitig gegossen wird. Erst nachdem der Blütenstand bereits aus der Rosette heraustritt, beginne man allmählich mit dem Gießen. Die in der Winterruhe meist

etwas eingeschrumpfte Pflanze füllt dann sehr rasch wieder ihre Blätter, beginnt bald neue Blätter auszubilden und Senker zu treiben.

Soll reiner Samen geerntet werden, dann ist der Blütenstaub einer zweiten Pflanze derselben Art, die aber aus einem anderen Samen entstanden ist, notwendig, denn Haworthien sind selbststeril. Da die einzelnen Arten leicht bastardieren, muß künstlich bestäubt werden und alle Vorsichtsmaßnahmen (Gazebeutel, sauberer Haarpinsel usw.) zur Verhinderung einer Bastardierung getroffen werden. Die aus einer Kreuzung entstandenen Bastarde bilden in den weit aus meisten Fällen keine Verbesserung der Arten und tragen nur dazu bei, den allgemeinen Kreuzungswirrwarr noch zu vergrößern.

Als Erde benötigen die Haworthien allgemein eine kräftige Lehmsand-Lauberdemischung. Die Erde soll gut wasserdurchlässig sein. Um jährliches Umpflanzen und damit Störungen des Wurzelballens zu vermeiden, sollten ausreichend große Töpfe gewählt werden. Haworthien entwickeln recht umfangreiche Wurzelballen. Auch ausgepflanzt und in Kästen lassen sich schöne Pflanzen ziehen, nur sind sie dann ohne reichlichen Wurzelrückschnitt meist nicht wieder in Töpfen unterzubringen.

Alles in allem sind die Haworthien sehr empfehlenswerte Pflanzen, denen in jeder Sukkulenten-Sammlung ein Platz gegönnt werden sollte.

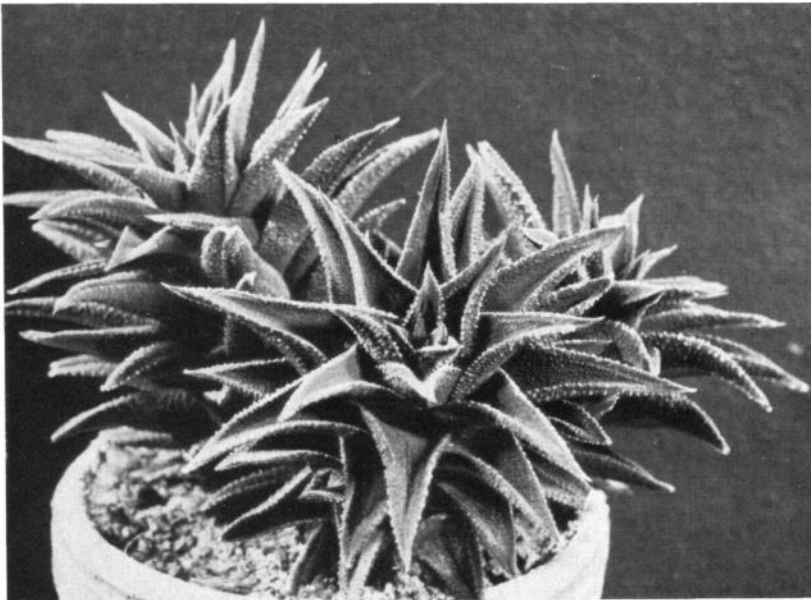


Haworthia attenuata Haw.
(cf. var. *clariperla* [Haw.] Bak.) Phot. Brielmayer



Haworthia cuspidata Haw.

Phot. Brielmayer

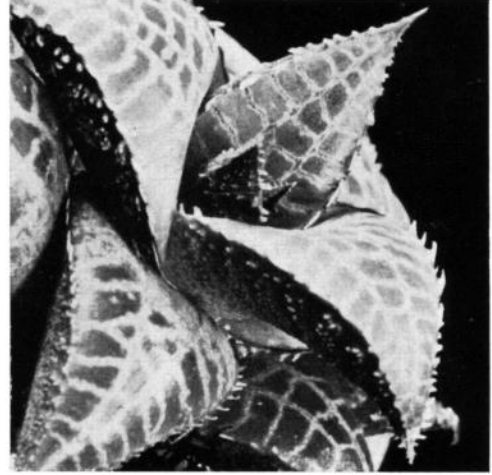


Haworthia jonesiae v. Poelln.

Phot. Brielmayer



Haworthia herbacea (Mill.) Stearn.
Phot. Brielmayer



Haworthia tessellata Haw.
Phot. Brielmayer



LITERATUR-ÜBERSICHT

E. Matuda: *Opuntia heliae* Matuda sp. nov. (Cactaceas y Suculentas Mexicanas 1 [2]: 23, 1955)

In dem Oktober/Dezember-Heft 1955 des Organes der Mexikanischen Kakteengesellschaft ist diese neue *Platyopuntia* mit lateinischer Diagnose beschrieben. Sie wurde von Professor E. MATUDA am 25. 3. 1949 am Hang des Monte Ovando, Prov. Chiapas, in einer Höhe von 700 m entdeckt. Die Beschreibung lautet übertragen aus dem Spanischen: „Niedere Pflanze, 20—50 cm lang, von großen Felsen herabhängend. Glieder oblong-eiförmig oder nahezu kreisrund, 7 bis 10 cm lang und 4—8 cm breit, blaßgrün, fein flaumig, fast ohne Stacheln, sehr selten 1—2 Stacheln von 1,5 cm Länge; Areolen klein, unter sich etwa 1,5 cm entfernt, mit zahlreichen gelblich-roten Glochiden versehen. Blüten gelb, 3,2 cm lang, Fruchtknoten nahezu eiförmig mit 20 bis 30 Areolen, zylindrischem 15 mm langem Stempel, aus den Staubfäden herausragend; Narbe mit 6 Strahlen, halb aufsteigend; Hüllblätter (Sepalen) breit stumpf-eiförmig, mit einer Spitze versehen; unregelmäßig übereinandergelegt; Staubgefäße zahlreich, Fäden viel kürzer als die Blütenblätter.“

Sie bildet kleine Kolonien; man hat sie nirgends anders gefunden. Die Pflanze wurde zu Ehren von Dr. HELIA BRAVO H., der unermüden Beobachterin und Liebhaberin der mexikanischen Kakteen, benannt.

Der Veröffentlichung ist eine Zeichnung der Pflanze beigegeben. K. Johner

E. Matuda: *Furcraea mac-dougallii* Matuda sp. nov.

An der Straße „Cristóbal Colón“, 1 km westlich der Brücke über den Rio Hondo, das ist etwa 80 km nordöstlich von Tehuantepec, wurde 1953 von THOMAS MACDOUGALL in 1000 m Höhe diese neue Art gefunden. Sie ist in „Cactaceas y Suculentas Mexicanas“ Teil I Nr. 2 (Oktober-Dezember 1955) auf S. 24 mit lateinischer Diagnose beschrieben.

Der Stamm dieser druzänenförmigen Pflanze wird 7—9 m hoch und 20 cm dick. Die Pflanze trägt oben eine Rosette von fleischigen, lineal-oblongen Blättern, die bis zu 2,25 m lang und 8 cm breit werden. Die Blattspitze endet in einen dicken Stachel, während die Ränder stachelig gezähnt sind. Der aus dem Scheitel erscheinende Blütenschaft erreicht eine Höhe von 8 m und eine Dicke von 12 cm. Er trägt an verästelten Rispen eine große Zahl kleiner glockiger Blüten, die außen weiß, innen dunkelgrünlich sind. Diese außerordentliche *Furcraea* lebt in einem stacheligen Wald unter zahlreichen anderen Pflanzen zusammen mit *Agave*, *Yucca*, *Cephalocereus quadricentralis*, *Pachycereus* sp., *Neobuxbaumia tetetzo*, *Lemaireocereus dumortieri*, *Hylocereus* sp., *Opuntia decumbens*, *Nopalea* sp. und einer *Acanthocereus*-Art.

K. Johner

Merkwürdige *Jusbertii*-Blüte

Von Rob. Gräser (Nürnberg)



2/3 nat. Größe

Eriocereus jusbertii — Blüte

Phot. R. Gräser

Die Pflanze, die diese ungewöhnliche Blüte trieb, hatte schon einmal die Ehre, in dieser Zeitschrift abgebildet zu werden, nämlich 1952, Seite 3, damals allerdings mit fünf normalen Blüten. Jene Abbildung sollte beweisen, daß es sich lohnt, den als Pfropfunterlage so verbreiteten und geschätzten *Eriocereus jusbertii* um seiner selbst willen zu pflegen und ihn bis zur Blühfähigkeit heranwachsen zu lassen. Die großen Blüten sind von edler Schönheit.

Mir kommt *Eriocereus jusbertii* immer wie der KASPAR HAUSER unter meinen Kakteen vor, das geheimnisvolle Findelkind, von dem niemand mit Sicherheit weiß, woher es stammt. Dazu paßt das unerklärliche Verhalten der Pflanze bei dem Versuch, davon Samen zu erhalten. Auch darüber wurde in dem Beitrag 1952, Seite 2—5 schon ausführlicher gesprochen. Bestäubungen mit *Jusbertii*-Pollen waren bei Selbst- und bei Fremdbestäubung ohne Erfolg: Bestäubungen mit Pollen von *Echinopsis eyriesii* oder einer ähnlichen Echinopsisart oder Hybride lieferten Früchte mit zahlreichen Samen, aus denen wieder reine *Jusbertii* hervorgingen.

Und nun bot die Pflanze eine neue Über-

raschung. An einem Seitentrieb, der bisher noch nicht geblüht hatte, erschien die abgebildete, gefüllt anmutende Blüte. Die Länge der Blütenröhre war im Vergleich zu normalen Blüten etwa um die Hälfte verkürzt, innere und äußere Blütenblätter, sonst deutlich getrennt, gingen unmerklich ineinander über, waren viel zahlreicher und sonderbar verdreht und gewunden. Die Farbe war wie bei normalen Blüten: Die inneren Blütenblätter waren reinweiß; nach außen wurden sie allmählich zart lichtgrün, die äußersten waren olivgrün bis braun gerandet.

Mein erster Gedanke war: Vielleicht handelt es sich bei dem Seitentrieb mit der gefüllten Blüte um eine Sproßmutation, so daß an diesem Trieb auch in Zukunft solche gefüllte Blüten zu erwarten seien. Dann konnte diese Form ungeschlechtlich weiter vermehrt werden und *Eriocereus jusbertii* f. *flore pleno* war geboren. Doch die Hoffnung erfüllte sich nicht, die folgenden Blüten waren wieder normal. Zum Glück war ich an jenem Morgen rechtzeitig dazugekommen, um das kleine Ereignis in einem Farbdia festzuhalten, nach dem auch die Abbildung angefertigt wurde.



Neochilenia andreaeana Backbg. n. sp.

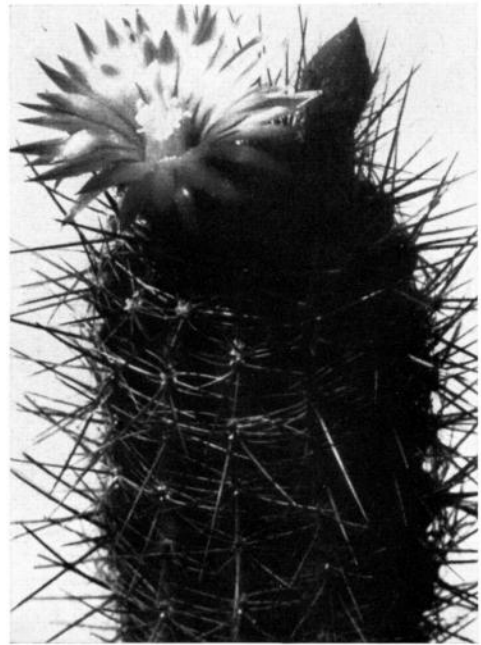
Von Curt Backeberg (Hamburg)

Cylindrica, ad 15 cm alta, 5 cm ϕ , griseo-viridis; costis 14, 6 mm altis, ca. 1 cm latis, vix tuberculatis; aculeis radialibus ca. 12, \pm adpressis, ad ca. 1 cm longis, albo-griseis; aculeis centralibus 4, uno longiore, ad 1,9—2,2 cm longo, primum fuscis, basi incrassata rubida, deinde canescentibus; aculeis flexibilibus, vix pungentibus; flore 3 cm longo, 3,7 cm ϕ ; tubo 1,6 cm longo, squamis numerosis, acutatis, lana crispata, saetis brunneis; phyllis perigonii \pm linearibus, ad 2 cm longis, 2—3 mm latis, cupreo-rubellis, margine flaveolo, subtili; fauce viridi-alba; stylo roseo-flavido-albo, stigmatibus conniventibus, albulis. — Patria Chile.

Pflanzen später zylindrisch werdend, Typ-pflanze gegenwärtig ca. 15 cm hoch, 5 cm Durchmesser, dunkel-graugrün; Rippen 14, ziemlich schmalkantig und kaum gehöckert, ca. 6 mm hoch und am Grunde 1 cm breit; Stacheln ca. 12 randständige, seitlich oder abwärts anliegend, \pm schwach gebogen, bis ca. 1 cm lang oder wenig länger, weißgrau; Mittelstacheln 4, über Kreuz, ein seitlicher oder der untere am längsten, 1,9—2,2 cm lang, unten etwas verdickt, anfangs braun mit roter Basis, später graubräunlich, etwas elastisch, wenig stechend; Knospe spitz, weinrot; Blüte ca. 3 cm lang, 3,7 cm Durchmesser; Röhre ca. 1,6 cm lang, Schuppen ziemlich zahlreich, spitz-dreieckig, mit kürzerer krauser Wolle und braunen Borsten; Perigonblätter mit seidigem Glanz, linealisch, ca. 2 cm lang, 2 bis 3 mm breit, oben und unten verjüngt, lang zugespitzt, kupferrötlich bzw. mit hellweinrotem Grundton und sehr feinem gelblichem Rand; Schlund grünlichweiß; Griffel, die Staubblätter lang überragend, schwach rosa-gelblichweiß getönt; Narben kurz, schmutzig weißlich bzw. kremweiß, zusammengeneigt. — Heimat: Chile, genauer Standort nicht bekannt. Typus in der Sammlung W. ANDREAE, Bensheim/Bergstr.

Ich sah die schöne und prächtig blühende Pflanze in der Sammlung ANDREAE, wo sie schon seit langem vorhanden ist. In der Form und dem Blütenton weicht sie von anderen bisher bekannten *Neochilenia*-Arten ab.

Bei dieser Gelegenheit: Ich kann RITTER's Zusammenziehung von *Horridocactus* und *Neochilenia* nicht anerkennen; ersterer hat nur Filzspuren an der Röhre, letztere ist stets \pm wollhaarig. Bei *Horridocactus* hat man bisher auch noch keine so lebhaften Blütentöne beobachtet. Anscheinend hat RITTER aber die Zusammenziehung vorgenommen, um gewisse Arten für das wiederausgegrabene FRIE'sche Genus *Chileorebutia* freizubekommen, wobei er übersah, daß FRIE als Typus des Genus den borstenlos blühenden *Reicheocactus* verstand, während die von RITTER darunter aufgeführten Spezies alle Borsten an der Blüte haben. Diese Kombinationen sind also unrichtig.



Neochilenia andreaeana Backbg. Phot. Backeberg

So kam es auch zu RITTER's Irrtum, daß der SCHUMANN'sche „*Echinocactus reichei*“ und „*Reicheocactus*“ identisch sein sollen. Ob übrigens wirklich die SCHUMANN'sche Pflanze wiedergefunden wurde, bedarf noch eingehender Nachprüfung.

Neochilenia ist für mich nach Obengesagtem eine Gattung sehr gut charakterisierter Arten mit einheitlichem Röhrenmerkmal (BRITTON und ROSE vereinigten früher einige irrtümlich mit der stets rötlich blühenden Gattung *Neoporteria*, deren Perigonblätter innen stets zusammengeneigt sind). Ich habe also keine Veranlassung, von meiner bisherigen Auffassung abzugehen.

Es ist mir ein Bedürfnis und eine Verpflichtung, diese Pflanze nach Herrn W. ANDREAE, Bensheim, zu benennen, dessen Sammlung durch seine langjährige Erfahrung, den hervorragenden Kulturzustand und seinen Blick für das Seltene für den Kakteenfreund zu einer wahren Fundgrube geworden ist. Ich verdanke daher Herrn ANDREAE sehr viele Hinweise und Photos und konnte in seiner Sammlung viele wichtige Aufnahmen, besonders in Farben, machen. Dafür stattete ich ihm auf diese Weise meinen Dank ab, aber auch seiner Gattin, der bewährten Helferin HEITZ ANDREAE's, die auch mir häufig mit viel Geduld und Sachkunde beim Pflanzenstudium und Photographieren behilflich war.

Neubeschreibungen der ausländischen Literatur

(Schluß)

Von Friedrich Hilberath (Wesseling)

Lobivia caineana Cárđ.

Körper einfach, ellipsoid (etwas „umbilicate“?), 10—29 cm hoch, 7—9 cm breit, frisch grün, 9 Rippen, im oberen Teil hervortretend, weiter unten stumpf, 15 mm hoch, 20 mm breit.

Areolen in 25 mm Abstand, elliptisch, 10 mm im Durchmesser die oberen mit cremefarbenem Filz, die unteren mit grauem Filz. 14 bis 18 Stacheln, pfriemförmig, nicht zu unterscheiden nach Rand- und Mittelstacheln, gebogen, ungleich, die kürzesten 15 mm, die mittleren 20—25 mm und die längsten 40—70 mm lang; die mittleren seitlich gespreizt, die längsten aufwärts gerichtet. Alle Stacheln von grauer Farbe, ausgenommen in Scheitelnähe; letztere weißlich, 10—20 mm lang, mit brauner Spitze.

Blüten am Scheitel entspringend (für die Gattung *Lobivia* ungewöhnlich) zu 3—4, trichterförmig, 5—7 cm lang, am Außenrand 4 bis 6 cm weit, Tagblüher. Fruchtknoten kugelig, 15 mm dick, mit kurzen, breiten, fleischigen, grüngelblichen Schuppen versehen, die in einer blaßbraunen Spitze auslaufen und dichte, lange, weiße Haare tragen. Röhre 2—3 cm lang, mit 5 mm langen, fleischigen, grünen, rosagespitzten Schuppen versehen, die weiße Haare hervorbringen. Innere Oberfläche der Röhre weiß. Äußere Blütenblätter 20—35 mm lang, lanzettlich, spitz, hellgrün, innere Blütenblätter breit-spatelförmig, in einer Spitze auslaufend, 25 bis 35 mm lang, rosa magenta. Staubblätter in zwei Reihen, die untere etwa 20 mm, die obere 15 mm lang. Staubfäden dünn, weiß, Staubbeutel hellgelb. Griffel 25—40 mm lang, weiß, die oberen Staubblätter überragend. Narbenstrahlen etwa 9, fadenförmig, 5 mm lang, hellgelb.

Frucht etwa 20 mm lang, eiförmig, mit Schuppen und weißen Haaren versehen, meist trocken, wenig Samen enthaltend. Samen 1,2 mm lang, schwarz, grubig, mit einem breiten Hilum.

Heimat: Bolivien, Dep. Potosi, Prov. Charcas, bei Calahuta über dem Rio Caine, in 2000 m Höhe.

Diese Art unterscheidet sich sehr von den bisher beschriebenen Arten der Gattung *Lobivia*. Sie zeichnet sich durch ihre breiten Rippen, die kräftigen Stacheln und die wie bei *Parodia* am Scheitel entspringenden Blüten aus.

Der Artnamen ist von dem Rio Caine abgeleitet, an dessen Ufern diese seltsame Pflanze vorkommt.

Die von FRIEDRICH RITTER gesammelte *Lobivia* sp. FR 347 ist angeblich identisch mit *Lob. caineana* (Cárđ.)⁶⁾.



Lobivia caineana Cárđ.

Maßstab 1 : 8,5

Phot. Prof. M. Cárđenas

Literatur:

1. Die Gattung *Gymnocalycium* in Bolivien, Kakt. u. and. Sukk. **9** (1): 11—13, 1958 und **9** (2): 21—27, 1958.
2. *Cactaceas Nuevas de Bolivia I*, Lilloa **23**: 15—27, 1950.
3. *New Bolivian Cacti II*, Cact. Succ. Journ. (America) **23** (3): 89—98, 1952; *New Bolivian Cacti III*, Cact. Succ. Journ. (America) **24** (5): 141—149, 1952 und **24** (6): 182—185, 1952; *New Bolivian Cacti IV*, Cact. Succ. Journ. (America) **28** (2): 54—61, 1956; **28** (3): 71—75, 1956 und **28** (4): 110—114, 1956.
4. *Nouvelles Cactées Boliviennes V*, Cactus **12** (57): 246—261, 1957.
5. *New Bolivian Cactaceae*, Nat. Cact. Succ. Journ. (Gr. Britain) **12** (3): 61—63, 1957 und **12** (4): 84—85, 1957.

⁶⁾ Anmerkung des Verf.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer (Heidelberg)



Conophytum labiatum Tisch.
natürliche Größe Phot. Prof. Dr. Rauh

17. *Conophytum labiatum* Tisch. spec. nov.

(*Ficoidaceae* Juss. em. Hutch.; Subfam. *Ruschoideae* Schwant.; Gen. *Conophytum* N.E.Br.; Subgen. *Conophytum* [*Euconophytum* Schwant.]; Ser. *Cataphracta* Schwant.)

Planta caespitosa corpusculis subdense aggregatis internodiis brevissimis; corpuscula turbini-formia ad 1,2 mm alta, ad 6 mm diam., superne visa circulata plusminusve orbiculata fissura leviter papillata ad 3 mm longa labiiformia; levia glabra laete viridia, superne paucis punctis inconspicue notata, in fissurae sinibus zona minuta viridia; flores nocturni; ovarium inclusum; calycis tubus ad 2,5 mm longus compressus ad 2,5 mm diam. albus segmentis 5 carnosus ad 1 mm longis rubidis; corollae tubus ad 4 mm longus compressus albidus superne leviter ampliatus segmentis 20—22 linearibus 1—2 seriatis 4—5 mm longis 0,5 mm latis acutis luteis stamina pauca filamentis albis antheris magnis luteis; stigmata 6 filamentosa ad 2 mm longa stylo 0; ovarium ad 2,5 mm diam. superne leviter convexum disco denticulato obscure viridi.

Hab. Klein Namaqualand, Numees.

Coll. H. HERRE 1954.

Typus in Botanische Staatssammlung München Mes. Nr. 221.

(S.U.G. Stellenbosch 13275/1).

Pflanze durch Sprossung etwas aufgelockerte Polster bildend, Internodien sehr kurz; Körper kreiselförmig, bis 1,2 mm hoch, bis 5 mm im Durchmesser, oben mehr oder weniger gewölbt, Spalt kaum eingesenkt, Ränder etwas lippenförmig gewulstet — daher der Name: mit Lippen versehen — bis 3 mm lang, Spaltenden nicht eingesenkt (Typ 2—3 des Typenschemas nach Tischer); Oberfläche glatt, kahl, Farbe weißlich-

grün, nicht kalkig- oder bläulich weißgrün wie bei den meisten Arten der Reihe *Cataphracta*; oben auf den Körpern unregelmäßig verteilt einige kleine wenig auffällige dunklere Punkte, an den Spaltenden eine kleinere dunklere Zone, die Lippen des Spaltes sind durch etwas verlängerte Mamillen etwas heller getönt als die übrige Oberfläche der Körper; Blüte: Ovarium eingeschlossen; Kelchröhre bis 2,5 mm lang, stark gedrückt, bis 2,5 mm im Durchmesser, weiß, mit 5 Segmenten, etwas sukkulent, 1 mm lang, rötlich; Kronröhre 4 mm lang, stark gedrückt, weiß, oben etwas erweitert, mit 20—22 Segmenten in 1—2 Reihen, linear, 4—5 mm lang, bis 0,5 mm breit, spitz, hellgelb, rot gespitzt, innere etwas kürzer; Staubgefäße wenige, vom Grund der Kronröhre an angewachsen, Fäden weiß, Antheren etwas aus der Röhre herausragend, ziemlich groß; 6 Stigmen, feinfädig, bis 2 mm lang, Stiel 0; Ovarium 2,5 mm im Durchmesser, oben wenig gewölbt, Discus etwas aufgerichtet, schmal, gezähnt, dunkelgrün; Blüte nachts geöffnet.

Ich erhielt mehrere Pflanzen von *C. labiatum* 1954 durch Herrn HERRE-Stellenbosch zugesandt, der sie auf einer Sammelreise bei Numees im Richtersveld entdeckt hatte. Da *Con. udabibense* Loesch et Tisch. in nicht allzu großer Entfernung nördlich des Oranje-Flusses vorkommt, vermutete ich zunächst, daß es sich bei dem neuen Fund um einen südlich des Oranje liegenden Standort dieser Art handeln würde. Nach der Umstellung auf unsere Kulturverhältnisse zeigte sich jedoch, daß der von HERRE neu entdeckte Typus in verschiedenen Merkmalen von *C. udabibense* abweicht. Charakteristisch für *C. labiatum* ist seine mehr mattgrüne Färbung der Körper, während *C. udabibense* mehr bläulich-weißgrün gefärbt ist; auch sind die Körperchen der neuen Art oben mehr gewölbt, der Spalt ist länger und besonders bei den größeren Körpern etwas lippenförmig gewulstet, ein Merkmal, das zu der Namengebung veranlaßt hat. Weiter unterscheidet es sich von *C. udabibense* durch die schwache Punktierung und die kleine dunkle Zone an den Spaltenden, die bei *C. udabibense* nicht vorhanden ist und gelegentlich bei letzterer Art durch einen winzigen Höcker ersetzt ist, wie ich ihn noch bei keiner anderen Art von *Conophytum* beobachtet habe. Die charakteristischen Eigenschaften sind auf unserer Abbildung gut zu erkennen. Größere Polster sind in den Farbengegensätzen der hell-mattgrünen Körper und der gelben Blüte recht anziehend. *C. labiatum* ist durch Stecklinge leicht zu vermehren und bereitet in der Kultur keine besonderen Schwierigkeiten.

Eine seltene Aloineae aus Madagaskar

Von H. Jacobsen (Kiel)



Guillauminia albiflora (Guill.) A. Bertrand
Aufnahme H. Jacobsen aus den Sukkulentenkulturen des Kieler Botanischen Gartens. Im Hintergrunde madagassische Euphorbia-Arten.

Auf der fernen Insel Madagaskar wachsen recht sonderbare Sukkulenten. Die eigenartigsten sind wohl die seltsamen Didiereaceen und Pachypodium-Arten. Aber auch unter den bekannteren Sukkulente n, wie z. B. den Aloineae, gibt es dort eigenartige Vertreter, Zwerg-Aloe und Kletteraloe, die ihresgleichen auf dem afrikanischen Festlande suchen.

Vor etlichen Jahren wurde östlich Tsivory eine weißblühende Zwergaloe entdeckt, die Prof. GUILLAUMIN, Paris, als *Aloe albiflora* bezeichnete und der Sektion *Aloinella* der Gattung *Aloe* L. zuordnete. Die Pflanze ähnelt in der Tracht einer schmalblättrigen *Gasteria* (*Gasteria poellnitziana* JACOBS.), die Blütenstände erscheinen oft zu mehreren und tragen reizende weiße, glockenförmige Blüten. Später wurde diese Aloe-Art von A. BERTRAND als eine neue Gattung erkannt, *Guillauminia* benannt, nach dem oben genannten französischen Professor.

Guillauminia A. BERTRAND, „Cactus“, Journ. d. franz. Kakt.Ges., No 49, 1956, p. 46. — Mada-

gaskar. — Stammlose, sukkulente Pflanze; Blätter rosettig gestellt, sukkulent, länglich, Ränder gezähnt; Blüten in lockeren Trauben, klein, aufrecht, gestielt, Blütenkrone breit kegelig-glockenförmig, Blütenblätter im unteren Teil verwachsen, die Spitzen zurückgebogen, weiß, braungrün-nervig, gleichmäßig sternförmig abstehend.

Guillauminia albiflora (GUILL.) A. BERTRAND, „Cactus“, Journ. d. franz. Kakt.Ges. No 49, 1956, p. 46 (*Aloe albiflora* GUILL., Bull. d. Mus. Hist. Paris, 2/XII, No 6, 1940). — Madagaskar: Östl. Tsivory. — Stammlos; Blätter zu 7, spiralig geordnet, breit lineal-zugespitzt, \pm sichelförmig, ca. 12 cm lang, am Grunde 9 mm breit, grün, mit weißen, kurzen, erhabenen Warzen bedeckt, Randstacheln klein, dreieckig, spitz, wenig stehend, hornig, weiß; Blütenstand zierlich, 25 cm hoch, mit ca. 15 Blüten, diese 10 mm lang, weiß.

Kultur in sandig lehmiger Erde an hellem Standort. Blütezeit November.

Text aus „A Handbook of Succulent Plants“, Blandford Press Ltd., London 1959.

Behandlung von Import-Pflanzen

Von Wolfgang Winkler (Dresden)

Importpflanzen bekommt man meist mit abgeschnittenen Wurzeln, damit auf dem, mitunter sehr lange dauernden Transport, keine Fäulnis an den Pflanzen auftritt, geliefert.

Über die Bewurzelung solcher Importen herrschen die verschiedensten Meinungen und Anschauungen. — Vielfach wird angenommen, daß die Bewurzelung von Importen Schwierigkeiten bereitet und daß es oft nur erfahrenen Kakteensammlern gelingt, Importen zur Bewurzelung und zu einem guten Vegetationsstadium zu bringen.

Hiermit möchte ich unbegründeten Befürchtungen und übertriebenen Vorsichtsmaßregeln bei der Bewurzelung dieser Pflanzen meine Erfahrungen entgegenstellen. Maßgebend für die Behandlung ist der Zustand der Importe und die Jahreszeit, in der man die Pflanze erhält. In unserem mitteleuropäischen Raum wird man das Frühjahr zum Ankauf von Import-Pflanzen bevorzugen, weil dann eine raschere Bewurzelung und damit eine leichtere Überwinterung gewährleistet ist.

Für Import-Pflanzen ist es eine vollkommene Umstellung von ihrem Heimatstandort mit den gewöhnten täglichen Sonnenstunden, in unser Klima mit weniger Sonnenstunden versetzt zu werden. Deshalb müssen diesen Pflanzen nach Möglichkeit die Bedingungen ihrer Heimat, soweit dies nur geht, gegeben werden.

Im großen und ganzen gewöhnen sich die Pflanzen sehr schnell bei uns ein. Ausgenommen einige, sowieso schwierig zu haltende Arten. Kakteen als sukkulente Pflanzen sind nun einmal robust und haben einen reichlichen Kräfte- und Säftevorrat in sich, von dem sie zehren können.

Wenn ich eingangs von übertriebener Vorsicht bei der Bewurzelung sprach, so meine ich damit in erster Linie die Bewurzelungsverhältnisse, die mancher Sammler der Importe gibt.

Oftmals geben auch erfahrene Sammler diesen Importen keine Erde, sie setzen diese Pflanzen auf Holzkohlenstaub und nebeln nur zeitweise, bis sich Wurzeln bilden und diese so lang sind, daß eine weitere Behandlung auf Erde gesichert ist. Andere setzen die Pflanze zuerst auf völlig trockenen Sand oder Ziegelgrus. Man kann nicht sagen, daß diese Behandlung falsch ist, aber sie hat den Nachteil, daß die Bewurzelung zu lange dauert.

Setzt man eine gesunde Importe auf eine gute, sandige Lauberde und hält die Erde leicht feucht, so ist eine schnelle Bewurzelung bei guten Lichtverhältnissen und gespannter Luft zu erwarten.

Dabei vermeide man aber, daß der Pflanzenkörper „Prallsonne“ erhält, auch wenn es sich um eine Art handelt, die volle Sonne ver-

langt. Ein Stückchen Seidenpapier über den Scheitel der Pflanze gelegt, genügt vollauf. Dies ist besonders im Frühjahr und im Sommer wichtig. Das Papier muß solange auf der Pflanze bleiben, bis diese Wurzeln gebildet hat. An trüben Tagen wird es von der Pflanze genommen.

Bis zum Herbst wird sich eine so behandelte Importe soweit bewurzelt haben, daß man sie dann wie die anderen Kultur-Pflanzen weiterbehandeln kann, nur mit dem Unterschied, daß man ihr den Vorzug einräumt, sie an den hellsten Ort zu stellen, was uns durch gute Weiterentwicklung von der Pflanze gedankt werden wird.

Bekommt man nun aber Import-Pflanzen erst im Herbst geliefert — was mitunter unumgänglich ist —, dann ist natürlich eine Trockenbehandlung über den Winter erforderlich, bzw. ein Aufsetzen auf Holzkohlenstaub angebracht. Ein kühler trockener Stand, der zeitweilig mit einem wärmeren und luftfechteren Stand wechselt, ist dann auch im Winter der Pflanze zuträglich und oft findet eine Wurzelbildung (auch bei Zimmerkultur) schon im Winter statt, die sich im kommenden Frühjahr schnell und kräftig entwickelt.

Eine *Astrophytum asterias*-Importe z. B., die ich Anfang September erhielt, und die nur noch einige starke Wurzelstränge von etwa 1 cm Länge aufwies, hatte ich bei noch sonnigen Nachsommertagen auf frische sandige Lauberde gesetzt und ungeachtet aller sonstigen Vorsichtsmaßregeln einfach mit einer Blumenspritze mit Regenwasser öfters an sonnigen Tagen überspritzt. Auch achtete ich darauf, daß die Erde niemals mehr ganz trocken wurde. Ein heller Stand, dicht unter Glas im Gewächshaus wurde ihr gegeben. Nach 14 Tagen hob ich zur Kontrolle die Pflanze vorsichtig aus der lockeren Erde und konnte feststellen, daß sich mehrere zarte Wurzeln von etwa 2 cm Länge seitlich aus den Wurzelresten hervorgebildet hatten. Die starken Wurzelreste, die bei Erhalt der Importe an dem unteren Pflanzenkörper anlagen, hatten sich ebenfalls von diesem ab nach abwärts verlegt. — Nachdem die Pflanze wieder vorsichtig mit den jungen Wurzeln in die Erde gebracht war, behandelte ich sie auch weiterhin auf die gleiche Art, unterließ jedoch bei anhaltenden trüben Tagen das Spritzen. — Heute, sieben Wochen nach Erhalt der Importe sitzt diese schon so fest mit ihren Wurzeln in der Erde, daß ein Herausheben der Pflanze nicht mehr möglich ist, ohne sie dabei zu stören, bzw. die neuen Wurzeln zu beschädigen. Im Scheitel der Pflanze sind im Neutrieb während dieser Zeit zwei neue Areolen

entstanden. Im Winter wird diese Pflanze einen hellen und nicht ganz so kühlen Stand wie die anderen Pflanzen erhalten. Geringe Wassergaben an sonnigen Tagen werden dazu beitragen, daß die neugebildeten Wurzeln im

Winter nicht absterben können. Man sieht also, daß auch im Spätsommer noch gute Bewurzelung von Import-Pflanzen möglich ist, ferner, eine zu große Vorsicht der Pflanze mitunter gar nicht so zuträglich ist.

Ein Blütenkalender für Kakteen

Von Hans Joachim Hilgert (Hannover)

Auch im März ist die Zahl der regelmäßig mit ihrer Blüte beginnenden Arten noch recht begrenzt. Doch kann der ungeduldige Liebhaber fast täglich an einer weiteren Pflanze Veränderungen entdecken, die auf das Entstehen einer Knospe hindeuten. Und dann im April wird bei schönem Wetter die Zahl der Blüher plötzlich Legion.

Wenn dann die normale jährliche Blütenpracht unser Auge erfreut, können wir drei Gruppen innerhalb unserer Pflanzen unterscheiden: einmal die Dauerblüher, zu denen eine Reihe der Mammillarien zählt, bei welchen ständig für längere Zeit der Kranz um den Scheitel in stetem Wechsel aus heranwachsenden Knospen, offenen und abtrocknenden Blüten besteht, zweitens einer Gruppe, welche man eigentlich auch als Dauerblüher bezeichnen könnte, bei denen mit mehr oder weniger großen Zwischenräumen den Sommer hindurch eine der schönen Blüten der vorigen folgt, wie bei den Gymnocalyciern oder den Astrophyten, und schließlich der dritten Gruppe, deren Arten nur eine eng begrenzte, meist kürzere Blütezeit haben. Diese dritte Gruppe wird uns bei der Zusammenstellung unseres Blütenkalenders die meisten Sorgen machen, da bei ihnen natürlich die Umwelteinflüsse am stärksten in einer Verschiebung der Blüteperiode sichtbar werden, während bei den anderen beiden Gruppen sich lediglich eine gewisse Streuung in Beginn und Ende der lang andauernden Blütezeit bemerkbar macht. Während bei einem Dauerblüher wie der *Mammillaria wildii* Dietr. die Blütezeit in den Jahren 1955 bis 1958 für den kalten Kasten ebenso wie für das Zimmerfenster fast konstant von Mai bis September dauerte mit einer Unbestimmtheit von ± 14 Tagen, sieht das Bild bei kürzere Zeit blühenden Arten zunächst scheinbar viel ungünstiger aus. Betrachten wir die allgemein als äußerst blühwillig bekannte *Rebutia minuscula* K. Schum., deren Blütenflor nach den mir vorliegenden Unterlagen nur etwa drei bis vier Wochen dauert, so überschneidet sich hier der Beginn der Blüte in einem Jahr mit dem Schluß in einem anderen. Das Bild wird aber tatsächlich nur durch die Kürze der Blühdauer verfälscht, es ist praktisch das gleiche wie bei der *Mammillaria wildii* Dietr., die Zeitpunkte für Beginn und

Ende der Blütezeit schwanken bei den einzelnen Pflegern und in den verschiedenen Jahren wieder nur um etwa ± 14 Tage um einen Mittelwert. Jedoch kommt es hier eben wegen der nur 20 bis 30 Tage andauernden Blüte zu dem Eindruck einer sehr starken Schwankung der Blütezeit, welcher manchen Liebhaber zu Unrecht davon abhält, uns bei unserer Bemühung um die Aufstellung eines Blütenkalenders mit der Angabe seiner eigenen Aufzeichnungen zu unterstützen.

Aber nun zu unseren Märzblühern selbst. Aus dem Februar kommen noch die kleinen unscheinbaren Blüten der *Mammillaria gracilis* Pfeiff. herüber, ebenso die größeren rosa der *Mammillaria longiflora* (Br. et R.) Berg. Neu beginnen den regulären Blütenflor die beiden von F. KRÄHENBÜHL 1957 und 1958 in der „Mammillarien-Ecke“ hier vorgestellten *Mammillaria dumetorum* Purp.¹⁾ und *Mammillaria viereckii* Boed.²⁾ sowie die später mit ihren roten Früchten geschmückte *Mammillaria prolifera* Mill. Eine gelbe Blüte bringt die *Mammillaria microhelia* Werd. in das langsam farbenprächtig werdende Bild. Kräftig rot bis violettrosa sind die Farben der Blüten von *Aporocactus flagelliformis* (Mill.) Lem. und *Rhipsalidopsis gaertneri* (Regel) Moran.

Die im Manuskript J. ENDLER'S noch für den März genannten *Echinocereus knippelianus* Liebn., *Rebutia minuscula* Schum., *Rhipsalidopsis rosea* (Lagerh.) Br. et R. und *Wilcoxia poselgeri* (Lem.) Br. et R. sind mir inzwischen nicht wieder als im März blühend erwähnt worden. Ihre eigentliche Blütezeit beginnt wohl erst im April. Sicher ist jedoch, daß die beiden *Rhipsalidopsis*-Arten *gaertneri* und *rosea* etwa gleichzeitig blühen müssen, da sonst ALFRED GRÄSER in Nürnberg nicht seine wunderbare Züchtung des „Osterkaktus“ *Rhipsalidopsis x graeseri* (Werd.) Moran hätte erzielen können. Für alle drei „Osterkakteen“ gibt R. GRÄSER den April als Blütemonat an³⁾.

¹⁾ F. Krähenbühl: *Mammillaria dumetorum* Purp. „Kakteen und andere Sukkulente“ 8 (7): 108. 1957.

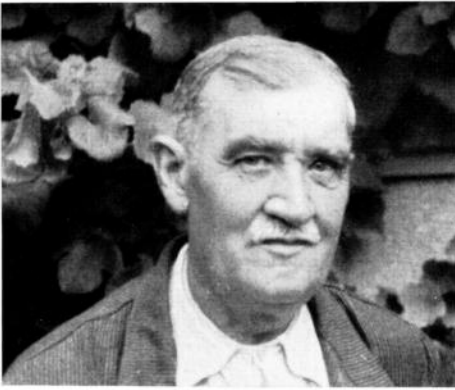
²⁾ F. Krähenbühl: *Mammillaria viereckii* Boed. „Kakteen und andere Sukkulente“ 9 (4): 61. 1958.

³⁾ R. Gräser: Osterkakteen „Kakteen und andere Sukkulente“ 7 (2): 28—29. 1956.

PERSONALIA

Kakteenfreund Jan Šuba und seine erfolgreichen Zuchtmethoden

Von Otakar Sadovský (Brünn)



Vor zwei Jahren, am 26. Februar 1957, starb in seinem 74. Lebensjahr der bekannte tschechische Kakteenliebhaber und Züchter JAN ŠUBA. Er war Landwirt, Bienenzüchter und Pomologe, und seit seiner Jugend befaßte er sich mit Kakteen, die für ihn eine besondere Anziehungskraft besaßen. Leider war die kleine Ortschaft Týneček bei Olmütz, wo er sein ganzes Leben lang wohnte, so von der Außenwelt abgeschlossen, daß sich ihm keine Gelegenheit zur Belehrung bot. Entfernt von jedem anderen Kakteenzüchter, von jeder Fachliteratur, sammelte er — wie ein Robinson Crusoe — seine Erkenntnisse über das Leben der Sukkulenten, und auch in späteren Jahren, als unzählige Kakteenzüchter sein Haus besuchten, blieb er dabei, alle ihre Meinungen und Belehrungen durch eigene Versuche zu überprüfen, ehe er sie allgemein in seiner Kakteenkultur benutzte. Aber, um aufrichtig zu sein, die Kakteenfreunde und auch die Literatur konnten ihm kaum etwas Neues mitbringen. Zehn Jahre züchtete JAN ŠUBA die verschiedensten Echinopsis, Phyllocacteen, Epiphyllen, Aloen, Gasterien, Haworthien und andere Sukkulenten, einige bekam er von einem Bekannten aus Prag, der sie bei der Firma A. ZÁRUBA gekauft hatte. Damals lernte er auch, die Sukkulenten aus Samen zu ziehen. Er erzählte mir später einmal, daß er über 300 Versuche machen mußte, bis er die beste Aussaatzeit, Erdmischung, Beleuchtung, optimale Wärme und Feuchtigkeit festgestellt hatte. Endlich brachte ihm eine deutsche Frau aus Olmütz, die damals auch mit der Kakteenpflege begann, eine illustrierte Kakteen-Preisliste aus Deutschland. Die Begeisterung dieses isoliert lebenden Züchters war ungeheuer groß, er bestellte sämtliche angebotenen Samenarten, und so ist er zum Großzüchter geworden. Dabei ist es erstaunlich, zu welchen Erkenntnissen er in

seiner Einsamkeit gekommen ist: Er hielt alle Samenreste in den Aussaaten für sehr gefährlichen Schmutz, er desinfizierte alle Samen mit verdünnten Lösungen und die Aussaatschalen, ebenso wie die Erdmischung, mit hoher Temperatur. Er war möglicherweise der erste Züchter, der festgestellt hatte, daß die Mehrzahl der Sukkulenten besser in kalkfreiem Boden gedeiht. Er war überzeugt, daß die Kakteen in feuchter Atmosphäre bei hoher Temperatur auch aus den Mistbeetgasen gewisse Ernährungsstoffe ausnutzen können, daß die dickwandigen, undurchlässigen und möglichst kleinen Blumentöpfe für die Kakteen und besonders für die afrikanischen Sukkulenten am besten sind. So versuchte sein nie ruhender Geist bis zu seinem Ende, die verschiedensten Kakteenfragen zu lösen und die Pflegemethoden zu verbessern.

Zuerst baute er ein Glashaus und 20 Mistbeetfenster. Aber es dauerte nicht lange, und er hatte in seinem Garten zwei Glashäuser und 50 Mistbeetfenster und im Garten seines Nachbarn weitere 20 Fenster.

Die Kunstfertigkeit im Pfropfen, das war das schwerste Problem für seine großen und von der schweren Bauernarbeit geformten Hände. Kann man mit einem Schmiedehammer eine Armbanduhr reparieren? Aber ungeheure Energie und Ausdauer machten aus JAN ŠUBA einen Meister, der in einer Stunde etwa 70 Pfropfungen auf Echinopsis ausführte.

Als ich im Jahre 1924 den Brünnner Kakteenverein „Astrophytum“ gründete, war den ersten 56 Mitgliedern der Name ŠUBA völlig unbekannt. Es dauerte fast zwei Jahre, bis JAN ŠUBA etwas von unserem Verein erfuhr. Dann sandte er sofort einen sehr bescheidenen Brief nach Brünn, in dem er uns, die wir fast alle grüne Anfänger waren, um Belehrung bat! Er bot uns seine Pflanzen an, darunter sogar Astrophytenhybriden, mit denen ich mich besonders befaßt hatte! Aber unser Schriftführer beachtete diesen Brief nicht: was war da schon zu erwarten, Sämlinge, wahrscheinlich kein Vergleich zu unseren großen und prächtigen Importpflanzen! Etwa drei Wochen später schickte mir unser lieber Schriftführer einige Krokuszwiebeln, eingewickelt in diesen Brief. Ich las ihn, und mehr aus Mitleid und in dem Bestreben, ein neues Mitglied zu gewinnen, bestellte ich bei ŠUBA zehn Astrophyten-Hybriden. Bald kam eine große Schachtel, deren Inhalt wie ein Blitz auf mich wirkte. Alle diese Hybriden waren zweimal so groß wie meine Kreuzungen, sie waren hartfleischig, alles fehlerlose Prachtpflanzen und alle auf harten Echinopsisunterlagen. Am nächsten Sonntag fuhr ich nach Týneček...

Meine schriftstellerische Begabung reicht nicht aus, um meine damalige Überraschung zu beschreiben: ich war plötzlich in einer neuen Kakteenwelt, einem Kakteenparadies, in dem große, mittelgroße, aber auch ganz kleine Gestalten wuchsen. Sie waren prächtig und bedeutend schöner als unsere Importpflanzen, und alle waren aus Stecklingen oder Samen gezogen. Wir hatten damals in der Tschechoslowakei eine eigene Kakteenzeitschrift; es war also sehr leicht, die kleine Ortschaft und den außergewöhnlichen Züchter allen Kakteenfreunden vorzustellen. Jetzt ging es sehr rasch, und bald war der Name JAN ŠUBA auch im Ausland bekannt. Die Kakteen aus Týneček reisten in die ganze Kakteenwelt Europas. Im Jahre 1940 besuchte der bekannte deutsche Kakteenliebhaber, Herr WILHELM ANDREAE aus Bensheim, Týneček. Er blieb mit dem großen Kakteenzüchter eng bis zu dessen Tod befreundet, obwohl JAN ŠUBA die deutsche Sprache nur sehr wenig beherrschte.

Jetzt ist JAN ŠUBA tot. Seine Gewächshäuser und Mistbeete stehen leer; sein Lebenswerk stirbt langsam ab. Frau ANNA ŠUBOVA arbeitet als Tagelöhnerin. Das Haus ist nur abends für Gäste zugänglich. Jeder ist stumm und fühlt schmerzlich, was wir in Týneček verloren haben.

Mir scheint es wichtig, den Kulturmethoden des verstorbenen Meisters die verdiente Aufmerksamkeit zu widmen und seine Erkenntnisse zu unserem und unserer Nachfolger Nutzen in der Zeitschrift der DKG aufzubewahren. Natürlich ist gleich am Anfang zu betonen, daß die Anzuchtmethode des verstorbenen JAN ŠUBA keine absolute und nicht die hervorragende Kakteenkultur überhaupt ist. Jede Methode ist immer nur Mittel zu einem bestimmten Ziel. Und JAN ŠUBA hatte sein eigenes Ziel: Möglichst rasch aus den Samen neuentdeckter Kakteenarten große und blühfähige Exemplare zu gewinnen, wobei die aufgepfropften Sämlinge harte Gewebe, sehr lange Bestachelung und den Importpflanzen möglichst gleiche oder doch recht ähnliche Körperform haben sollten. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, ist meines Erachtens die Anzuchtmethode JAN ŠUBAS die beste und bisher unübertroffene. Seine aus Samen gezogenen und aufgepfropften Sämlinge erreichten noch im gleichen Jahr einen Durchmesser von 5 bis 8 cm und blühten oft, z. B. *Astrophytum asterias* als 7 Monate alte Pflanzen. Bei sehr kostbaren Arten wurden die Pfröplinge, wenn sie Haselnußgröße erreichten, durchgeschnitten. So entstand ein neuer Pfröplling und eine Mutterpflanze, die reichlich Seitentriebe bildete, welche dann auf weitere Unterlagen gepfropft werden konnten.

Bei den größten und ältesten Pflanzen konnte man noch die verschiedensten Unterlagen feststellen. In späteren Jahren kannte JAN ŠUBA nur noch eine einzige Unterlage: *Echinopsis eyriesii*. Warum war das so? Weil nur diese Unterlage die ungeheuer warme und feuchte Atmosphäre des Mistbeetes nicht nur erträgt, sondern in diesem Lebensraum ihre optimalen Wachstums-

bedingungen findet. Die Mistbeete wurden in Týneček nie gelüftet, auch nicht bei heißestem Sommerwetter. Die Glasscheiben waren mit Kalk gestrichen. Im Garten standen in voller Sonne eiserne Wasserbehälter, und man konnte sehen, daß an sonnigen Tagen alle Mistbeete mit einer großen Kanne mit lauwarmem Wasser aus diesen Behältern zweimal ordentlich gegossen wurden. „Die Nahrung macht lange Stacheln“, JAN ŠUBA glaubte nicht, daß die Kakteen dazu frische Luft benötigen. Vor der Überwinterung lüfteten unsere Kakteenliebhaber ihre Mistbeete sehr gründlich. Herr ŠUBA lächelte und sagte: „Das ist wieder ein Irrtum. Man muß die Moosschicht auf der Oberfläche jedes Topfes so lange wie möglich in frischem Zustand halten, dann überwintern die Kakteen am besten, weil sie aus dem Moos im Winter die nötige Feuchtigkeit ziehen.“

In den Glashäusern war während der Wintermonate eine milde Feuchtigkeit. Die Kanalheizung arbeitete nur nachts. Gegossen wurden im Winter nur die afrikanischen Sukkulenten, außerdem der Weg im Glashaus. Viele Holzkisten mit den Töpfen und Pflanzen standen unter den Parapetten in sehr spärlicher Beleuchtung oder im Schatten. Aber alle Unterlagen blieben bis zum nächsten Frühjahr hart und ebenso die Pfröplinge.

Ab Ende Februar wurden die Mistbeete ausgeleert, und die alte Mistbeeterde auf Haufen geworfen. Nun wurden die Mistbeete mit einer Mischung von Kuh- und Pferdemist sowie Laubstreu eingepreßt und mit warmem Wasser reichlich begossen. Ab Mitte März wurden dann die Kakteen hier eingesenkt, und zwar in eine über der Dungpackung liegenden, etwa 10 cm hohen Schicht fein durchgeseibter alter Mistbeeterde. Diese oberste Erdschicht des Mistbeetes war immer sehr feucht und reichlich vermoost. Dagegen war die Erdmischung in den Töpfen bedeutend trockener. Eine gewisse Rolle mußten hier wohl die Töpfe spielen, denn es wurden in Týneček niemals andere als spezielle 6 cm breite, sehr dickwandige und schwer durchlässige Töpfe benutzt, die separat bestellt wurden. Es war in Týneček üblich, die Pflanzen ohne Topf zu verkaufen, angeblich, weil diese zu schwer waren; aber der wahre Grund war wohl, daß nur diese Töpfe für den Besitzer von Wert waren. Auch faustgroße Pfropfungen wuchsen immer weiter in diesen kleinen Töpfen.

Wir haben oft seine Erdmischung mikroskopisch und chemisch untersuchen lassen. Das Resultat war: 50% humose und 50% kieselsandige Bestandteile. Und gerade so sprach auch JAN ŠUBA von seiner ausprobierten Erdmischung. Die Kalkmenge in ihr betrug kaum 0,2%, und der Reaktionsgrad wurde zu pH = 7 bestimmt.

Herr ŠUBA pfropfte täglich etwa 200 bis 270 Sämlinge oder Seitentriebe auf *Echinopsis*. Er pfropfte dabei nur in den ganz frühen Morgenstunden, oft ab 3.30 Uhr, jedoch höchstens bis 6 Uhr. Von Mitte März bis Ende

August sind das etwa 160 Pfropftage; das ergibt die erstaunliche Arbeitsleistung von etwa 20 000 bis 27 000 Pfropfungen in einem Jahr!

JAN ŠUBA war durch sein ganzes Leben hindurch immer höflich, ruhig und anspruchslos. — Seine optimale Kakteenkultur beruhte auf drei eigenen Erkenntnissen: erstens, daß eine gute Unterlage den Wuchs des Pfropfstückes bis zum Fünffachen beschleunigt, zweitens, daß die gespannte, sehr feuchte und warme Atmosphäre des Mistbeetes wie ein Treibhaus wirkt und ebenfalls den Wuchs fördert, und drittens, daß in solchem Lebensraum auch die aus dem Mistbeet stammenden Gase die Kakteen ernähren.

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 56: Ich besitze seit sechs Jahren ein sehr gesund und schön aussehendes, faustgroßes Exemplar eines *Brasilicactus graessneri*. Er wächst, aber blüht niemals, obwohl er wie etwa 60 andere Kakteen „vorschriftsmäßig“ behandelt wird. Auf der Suche nach der Ursache des Nichtblühens ist mir folgender Gedanke gekommen: Ist es denkbar, daß der Graessneri eine Kurztagpflanze ist, die auf unser auf Langtagpflanzen eingestelltes Klima mit Nichtblühen reagiert? Mir fällt auf, daß in unserer Zeitschrift m. W. die Frage noch nie erörtert worden ist, welche Kakteen zu den Langtag- und welche zu den Kurztagpflanzen gehören, und welche Forderungen daraus für die Pflege der Kakteen zu ziehen sind. Da die Kakteen zu den artenreichsten Pflanzenfamilien gehören und in allen nichtpolaren Klimazonen Amerikas vorkommen, erscheint es mir selbstverständlich, daß es unter den Kakteen sowohl Kurz- wie auch Langtagpflanzen gibt.

Kurze Mitteilungen

Pflanzenkartei W. Runk

Ab 1. Sept. 1958 habe ich mit der Herausgabe der 2. Auflage meiner Pflanzenkarteikarte für Kakteen und andere Sukkulenten begonnen. Gegenüber der 1. Auflage sind — auf Anregung — geringfügige Änderungen in der Spalte für Größenangaben vorgenommen worden, die noch bessere Maßangaben gewährleisten. Trotz des Neudruckes und der inzwischen gestiegenen Herstellungskosten ist es mir gelungen, diese Ausgabe im Preise der 1. Auflage gleich zu halten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem großen Kreis meiner Abnehmer danken, die mir das Vertrauen zu einer Neuauflage gegeben haben. In vielen Zuschriften und mehrmaligen Nachbestellungen wird die hervorragende Brauchbarkeit meiner Pflanzenkarteikarte anerkannt.

Scheinbar lassen sich diese künstlichen Faktoren ohne große Schwierigkeiten nachmachen, und einige Züchter haben es auch schon versucht. Es fehlt aber bei allen an gewissen Kleinigkeiten, es fehlen verschiedene feine Beobachtungen und Erfahrungen über Zeitpunkt und Menge des Gießens, Art und Weise des Pfropfens, besonders schwer läßt sich die Überwinterung der Pflanzen nachmachen. Es war eben eine gewisse Genialität, die gepaart mit Ausdauer, Fleiß und einer großen Liebe zu den Pflanzen JAN ŠUBA zu dem berühmtesten Klassiker der gesamten Kakteenkunde in der Tschechoslowakei gemacht haben.

Besonderen Dank möchte ich Herrn W. HAAGE, Erfurt, abstaten, der in seinem Buche „Freude mit Kakteen“, 4. Auflage, im Monatlichen Pflegekalender meine Karten als vorbildlich erwähnt. Das Werk möchte ich auch für die Anlage einer Pflanzenkartei, gerade für den Liebhaber von kleinen Sammlungen, besonders empfehlen. Bietet es doch wirklich all das in gedrängter Form, doch in reichlicher Fülle, was zur Kultur und Pflege von Kakteen an Wissen und Können notwendig ist.

Gerne bin ich bereit, jedem bei der Anlage einer Pflanzenkartei behilflich zu sein. Ebenso sind mir Vorschläge zu Verbesserungen und evtl. Ergänzungen stets willkommen. Ich habe dabei die Vorstellung, wie praktisch es wäre, jeder Pflanze beim Tausch, Erwerb oder Verkauf einen Steckbrief in Form der mit den zutreffenden Angaben versehenen Karteikarte mitzugeben.

Zur nachträglichen Unterrichtung über Einführung, Preise und Lieferungsbedingungen möchte ich auf meine Artikel im Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis vom 1. März 1956, sowie im Organ der DKG „Kakteen und andere Sukkulenten“ Heft 1, Januar 1958 und Heft 8, August 1958 hinweisen.

Musterkarten und Bestellscheine gegen DM —,10 für Spesen stehen gerne zur Verfügung. Herausgeber und Verlag: Wilhelm R u n c k, M ü n c h e n 19, Stupfstr. 17.

Trowitzsch — Kalender für Gartenbau und Bienenstand 1959. 140 Seiten, reich illustriert, kart. DM 3,—

Der bereits im 70. Jahrgang erscheinende allbekannte Gartenkalender empfiehlt sich auch heuer wieder jedem Gartenbesitzer durch seine ausführlichen monatlichen Arbeitsanweisungen sowie durch seine zahlreichen Beiträge von allgemeinem Interesse, die jedem Blumen- und Gartenfreund etwas bringen. Den Kakteenliebhaber wird besonders ein Beitrag über den exotischen Garten in Monaco mit Aufnahmen eines kleinen Cereenwaldes, einer Gruppe von Aloen und einer baumförmigen Opuntie interessieren.

H.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III.

Ortsgruppen:

Augsburg: MV Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr in Lindners Gaststätten, Augsburg, Singerstr. 20. Lichtbildervortrag von Herrn W. Kunz: Kakteenwunder. Bilder aus verschiedenen Sammlungen.

Bruchsal: Vors. Horst Kuchler, Bruchsal, Hockenheimerstr. 5. MV jeden 2. Samstag im Monat (14. März) um 20 Uhr im „Jäger-Stübe“ in Bruchsal. **Düsseldorf:** MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Hanseaten“, Düsseldorf, Hütten-Ecke Pionierstraße. Herr W. Fricke zeigt Farblichtbilder aus Heidelberg, Muggensturm u. a. Anschließend Aussprache über Beteiligung an Kakteenschau auf der Bundesgartenschau in Dortmund. Interessierte Mitglieder der Nachbarortgruppen Bonn, Köln, Essen, Oberhausen usw. sind daher ebenfalls herzlich eingeladen.

Hamburg: MV Mittwoch, 18. März, um 19.30 Uhr im Restaurant „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60. Frühlingserwachen bei den Kakteen. Wer kommt zuerst? und Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Hans Cordes: „Vorfrühling an der Riviera.“

Hannover: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Restaurant „Oster-Quelle“, Hannover, Osterstr. 23 bis 25. Farblichtbilder-Vortrag, Pflanzenbesprechung, Pflegehinweise.

München: MV Freitag, 13. März, um 19.30 Uhr im „Casino-Saal“ der Gaststätte „Deutsches Theater“, München, Schwanthalerstr. 13. Jahresversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. Ausgabe der bestellten Töpfe, Etiketten usw.

Donnerstag, 26. März, um 20 Uhr im „Waltherhof“, Waltherstr. 30, Stammtisch-Runde.

Nürnberg: 1. Vorsitzender Rupert Hößlinger, Nürnberg, Hintere Marktstr. 59. MV jeden 3. Dienstag im Monat (17. März) um 19.30 Uhr im Café „Walter“, Nürnberg, Pirkheimerstr. 2a.

Oberhausen: Vors. Dr. W. Boediker, Oberhausen/Rhld., Bebelstr. 175, Schriftf.: Karl Hiesgen, Oberhausen, Alsenstr. 39. Vortrag mit Farbdias von Herrn Wilhelm Simon, Hilden/Rhld., über „Leichtblühende Anfängerpflanzen“ am Freitag, dem 6. März, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, Oberhausen/Rhld., Paul-Rensch-Str. 66.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21. Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gert Frank, Wien XIX., Springsiedlgasse 30, Tel. 42 63 02.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Mittwoch, 4. März, 18 Uhr, Gesellschaftsabend, Programm nicht eingelangt. Ort: Restaurant Rakosch, Wien I., Schauflergasse 6.

Oberösterreich: Programm nicht eingelangt, Mitglieder werden voraussichtlich schriftlich eingeladen. Vorsitz: Dir. A. Bayr, Linz/Donau, Joh.-Konrad-Vogel-Str. 7—9.

Salzburg: Programm nicht eingelangt, Mitglieder werden voraussichtlich schriftlich eingeladen. Vorsitz: Franz Bozsing, Salzburg, Lamberggasse 22.

Tirol: Montag, 9. März, 20 Uhr, Gesellschaftsabend. Programm nicht eingelangt. Ort: Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse.

Vorarlberg: Programm nicht eingelangt. Mitglieder werden durch Gemeindeblatt und Rundfunk gesondert eingeladen. Vorsitz: Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12.

Steiermark: Montag, 2. März, 19 Uhr Ausschusssitzung, 19.30 Uhr Gesellschaftsabend, Vortrag und geselliges Zusammensein. Ort: Gasthaus Schubert-hof, Graz, Zinzendorfsgasse 17.

Univ.-Doz. Dr. Franz Buxbaum hält wie im Vorjahr mit Beginn des Sommersemesters wieder Vorlesungen über „Kakteenkunde“. Wir empfehlen allen steirischen Kakteenfreunden von dieser seltenen und kostenlosen Gelegenheit zur Fortbildung ihrer Fachkenntnisse regsten Gebrauch zu machen. Genaue Angaben über Ort und Zeit erfolgen noch.

Kärnten: Programm nicht eingelangt. Mitglieder werden voraussichtlich schriftlich eingeladen. Vorsitz: Ing. Mario Luckmann, Pörtlach/Wörthersee, Nr. 103.

In Linz fand am 10. Januar im Klubzimmer des Kaufm. Vereinshauses bei zahlreichem Besuch, als Gast erschien Herr Landesgruppen-Vorsitzender F. Bozsing von Salzburg, die Uraufführung des von den Herren Dr. Simo und Obergärtner Schatzl gemeinsam ausgearbeiteten Lichtbildervortrages — mit Tonband — über die Gattungen *Matucana* und *Submatucana* statt.

Dieser Vortrag umfaßt 57 Farbdias, die fast ausnahmslos Pflanzen zeigen, die bei Dr. Simo und im bot. Garten Linz in Kultur stehen. Dankenswerter Weise hat Herr Dipl.-Ing. Frank einige Bilder aus Peru beigesteuert, was den Lebensraum dieser interessanten Kakteen besonders anschaulich macht.

Zu den einzelnen Pflanzenbildern wurden eingehende Beschreibungen der Art- und Varietätsmerkmale gegeben, so daß der Vortrag mit der Augenweide an hervorragend schönen Pflanzen geradezu die Funktion eines Lehr- und Bestimmungsbuches vereinigt. Genaue Standortangaben für die behandelten Pflanzen und Formen fehlen in dem wissenschaftlich einwandfreien Vortrag ebensowenig wie sehr dankenswerte Hinweise über die Pflege dieser Pflanzen in unseren Breiten. In dem Vortrag sind folgende Arten und Varietäten eingehend behandelt: *Matucana haynei* mit Var., *-blankii*, *-weberbaueri*, *-elongata* mit Formen, *-cereoides*, *-variabilis* *-variabilis* var. *fuscata*, *-herzogiana*, *-herzogiana* var. *perplexa*, *-conocephala*, *-yanganicensis* mit allen var., *-hystrix*, *-multicolor*, *-breviflora*, *Submatucana aurantiaca*, *Submatucana* spez. (Ritter-Neuheiten aus Samen gezogen). Der Vortrag hinterließ bei allen Teilnehmern des Gesellschaftsabends einen nachhaltigen Eindruck und es wurde den beiden Autoren desselben dankbarer und herzlicher Beifall gespendet. Herr Bozsing nahm das Vortragsmaterial gleich mit, um es seiner Landesgruppe zu zeigen.

JHV — Innsbruck 1959 16. u. 17. Mai (Pfingsten)

Infolge Schwierigkeiten bei der Beschaffung eines zentral gelegenen Ausstellungshauses mußte der Termin der Hauptversammlung nunmehr endgültig auf Pfingsten verlegt werden. Wir laden noch mals alle unsere Freunde im Aus- und Inlande herzlichst ein, an unserem Jahresfest zahlreichst teilzunehmen.

men! Es soll eine wahrhaft internationale Tagung werden, Gäste aus vielen Ländern Europas geben Ihnen Anknüpfungsmöglichkeiten, eine herrliche Ausstellung und viele Liebhabersammlungen zeigen Ihnen den hohen Stand unserer Kakteenkultur. Quartiermeldungen müssen unbedingt bis Ende März erfolgen, da Innsbruck zu Pfingsten überbelegt ist und für die Erfüllung später einlangender Wünsche keine Garantie mehr geleistet werden kann. Nachherige Absagen sind weniger tragisch. Schreiben Sie bitte möglichst rasch eine Karte an Frau Gertrude Messirek, Innsbruck, Speckbacherstraße 7, mit Anzahl der Betten und Zimmer, maximale Preislage pro Tag und Bett, und von wann bis wann benötigt.

Sieger im Werbe-Wettbewerb 1958

sind die Herren Dipl.-Ing. Ludwig Maly (Wien) und Hans Wallaschek (Graz) mit je 6 erworbenen Mitgliedern. Preise: Pflanzen aus Chile, gespendet von Su-Ka-Flor (Zürich) und je ein Buch von Walther Haage, gespendet von unserer Mitgliedsbuchhandlung Wallaschek (Graz).

II. Preis: Karl Pichler (Wels) mit 5 neu Geworbenen. Buchpreis.

III. Preis: Franz Lang (Dornbirn) mit 3 neu Geworbenen. Buchpreis.

Je zwei Mitglieder warben Frau Gertrude Messirek, Frau Winder, die Herren Dir. Bayr, Dr. Priessnitz, Schatzl, Till, Vostry.

Je 1 Mitglied warben Frau von Cerva, Vostry, Bullmann, Wewerka, Piesch und die Herren Messirek, Stadler, Dir. Scholz, Pfeiffer, Haage, Beirer, Kolm, Bozsing, Strasser, Kolm, Jeggle, Dr. Skudnigg, Schober, Kofler, Dr. Simo, Schneider, Waska.

Allen, die mithelfen am weiteren Ausbau unserer Gesellschaft, sei herzlich gedankt.

Am 1. Februar begann unser neuer Mitglieder-Werbe-Feldzug 1959!

Jeder werbe 1959 mindestens ein neues Mitglied!

Wertvolle Preise werden Ihre Mühe belohnen!

An neu beigetretenen Mitgliedern begrüßen wir per Jahresbeginn bzw. im Jänner: Herrn Bäck Wilhelm, Klagenfurt; Jeggle Walter, Kapfenberg; Laimer Franz, Bad Goisern; Moser Günther, Aigen-Schlögl/O.Ö.; Bendl Garold, Graz; Kostka Alfred, Kapfenberg; Liebming Heinrich, Knittelfeld; Kunzier Franz, Hackenbuch; Wernik Karl, Kalwang; Thiemann Hans, Bremen; Fritz Franz, Innsbruck; Tittes Klaus, Graz; Reiter Franz, Timelkam; Eberhard Max, Voitsberg; Lager Alfred, Baldersdorf; Huemer Karl, Bad Hall; Frau Pirker Elisabeth, Graz; Gesierich Elfriede, Wien; Bröll Mathilde, Dornbirn; Neubauer Valerie, Wien; Winder Marie, Dornbirn, und wir würden uns sehr freuen, wenn sie sich in unserer stacheligen Gemeinde recht wohl fühlen würden! Die nächstwohnenden Mitglieder werden gebeten, sich ihrer besonders anzunehmen!

Der Bücherwart

brachte mit der Zeitschrift 2/59 eine neue komplette Bücherliste zum Versand. Mitglieder, die keine erhielten, bittet er, eine solche nachzufordern!

Der Hauptschriftführer

Allen Interessenten am Selbstbau von kleinen elektrisch geheizten Aussaathäuschen steht noch eine Anzahl Baupläne und Baubeschreibungen gegen Voreinsendung von Sonderbriefmarken im Werte

von S 3,— oder DM 0,60 oder sfr. 0,60 postwendend zur Verfügung.

Die Statuten gingen mit der Zeitschrift 2/59 allen Mitgliedern, zusammen mit einer kompletten neuen Mitgliederliste zu. Da jedes Mitglied zu seinem eigenen Schutz und Wohl die Statuten kennen soll, wollen diejenigen, die evtl. irrtümlich keine erhalten haben, dieselbe vom Schriftführer anfordern.

Ing. VO

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Basel, Hardstr. 21.

Landesredaktion: H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstr. 70.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 3. März, 20 Uhr, im Restaurant Frohsinn.

Basel: MV Montag, 2. März, 20.15 Uhr, im Restaurant Schuhmacherzunft, I. Stock. Vortrag von Herrn Dr. E. Kretz: „Wie und von was leben die Kakteen?“ — Pflanzenverlosung und Pflegenotizen.

Bern: MV Montag, 9. März, 20 Uhr, im Restaurant Sternenberg. Referat über Parodien von Herrn Wegmüller.

Biel: Es wird persönlich eingeladen.

Freiburg: MV Dienstag, 3. März, 20.30 Uhr, im Café des Grand'Places. Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Meyrat: „Reiseerinnerungen.“

Lausanne: Es wird persönlich eingeladen.

Luzern: MV Samstag, 14. März, 20 Uhr, im Restaurant Walliserkanne. Lichtbildervortrag über Echinoceeren.

Olten: MV Samstag, 14. März, 20 Uhr, im Hotel Emmenthal. Vortrag von Herrn W. Krug. — Bitte Pflanzen mitbringen!

Schaffhausen: MV Donnerstag, 5. März, 20 Uhr, im Restaurant Oberhof. Thema: *Pereskia, Opuntia*.

Solothurn: MV Freitag, 6. März, 20 Uhr, im Hotel Metropol. (Anmerkung der Redaktion: An der GV vom 10. Januar nahm der verdiente Gründer und Präsident der OG Solothurn, Herr Paul Währer, nach 10 Jahren Aufbauarbeit alters- und gesundheitshalber den Rücktritt. Für seine langjährige Tätigkeit an der Spitze der Ortsgruppe Solothurn danken ihm seine Mitglieder wie der Hauptvorstand.) Zum neuen Präsidenten der OG wurde Herr Otto Haensli, Steffiserweg 4, Solothurn, gewählt.

Thun: MV Samstag, 7. März, 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus, Thun. Pflanzenversteigerung (Einnahmen zu Gunsten der Bibliothek).

Winterthur: MV Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Referat von Herrn Klausner: „Was sind Berührungszeilen?“ — Demonstrationen über das Pikieren von Herrn Stucki.

Zug: Wir treffen uns jeden Monat auf besondere Einladung in der Sammlung unseres Präsidenten, M. von Rotz, Gotthardstr. 5, Zug.

Zürich: MV Freitag, 6. März, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. — Programm laut Zirkularschreiben. — Mittwoch, 18. März, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Strohhof, Augustinergasse 3, Zürich 1.

Zurzach: Es wird persönlich eingeladen.

Zu verkaufen ganze Kakteensammlung (einige Hundert Pflanzen). Frau Leppig, Engadinstr. 49, Chur.

Ein neues Kosmos-Buch für jeden Kakteenfreund

Kakteenpflege - biologisch richtig

Pflege — Zucht — Beschreibung der Gattungen

Von Professor Dr. Franz Buxbaum

Jeder Kakteenpflieger, sei es der einfache Fensterbrett-pflieger oder der Spezialist mit eigenem Gewächshaus, erfährt aus diesem Buch Neues und Nützlich. Dem Verfasser geht es darum, das Verständnis für die biologischen Grundlagen des Lebens und der Kultur der Kakteen zu wecken und zu vertiefen. Er nennt deshalb keine starren Rezepte, zeigt vielmehr, wie die Lebensansprüche der Pflanzen beachtet werden müssen, um die Kakteen zu kraftvollem Leben, Blüten und Früchten anzureizen.

Der zweite Teil des Werkes ist ein Katalog der Gattungen. Hier werden Systematik, Formen, Heimat und Lebensweise der einzelnen Gattungen ausführlich dargelegt. Besonderheiten der Pflege und Zucht werden hier ebenso besprochen wie spezielle Schwierigkeiten, die manche Gattungen dem Pflieger bereiten können. Hier sind auch besonders solche Pflanzen genannt, die für Anfänger geeignet sind und andere gekennzeichnet, die nur unter der Hand des erfahrenen Kakteenliebhabers Erfolge versprechen.

Professor Dr. Franz Buxbaum ist einer der international berühmtesten Kakteenforscher. Wenn er ein Kakteenbuch schreibt, so muß es etwas Besonderes sein: Die Fülle der Erfahrungen, die der Verfasser in jahrzehntelanger Arbeit gewonnen hat, die Ergebnisse aus 30 Jahren der Kulturexperimente und der Forschungsarbeit sind in diesem Werk zusammengefaßt und niedergelegt. Die Erkenntnisse modernster pflanzenphysiologischer Forschung werden hier für den Kakteenpflieger fruchtbar. Erstmals wird in diesem Werk die Klimakunde der Kakteenländer zusammenfassend dargestellt, der Einfluß der Bodenreaktion auf die Kakteen besprochen, die allgemeinen ökologischen Grundlagen der Kakteenkultur erläutert und eine Gattungssynonymik der Kakteen gegeben. Die bewußte Abkehr von der „Kulturanleitung“, die immer nur für bestimmte Verhältnisse richtig, für andere falsch sein kann und die Einführung in das Verstehen der biologischen Grundlagen des Lebens und der Kultur der Kakteen gibt diesem Buch seinen Charakter. So dient das Werk in gleicher Weise dem Anfänger wie auch dem erfahrenen Kakteenpflieger und -Forscher, der manche bis dahin noch rätselhafte biologische Erscheinung hier erläutert und geklärt finden wird.

224 Seiten mit 24 Abbildungen im Text sowie 40 Tafeln mit 106 großenteils vielfarbigen Bildern. In Leinen gebunden DM 24.—. Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung. Den bunt illustrierten Sonderprospekt schickt Ihnen auf Wunsch der Verlag.

KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART

„Von meiner letztjährigen Bestellung besitze ich jetzt eine große Anzahl gesunder Sämlinge von vielen seltenen Arten, die man hierzulande nicht kaufen kann. Sie bereiten mir wissenschaftlich und ästhetisch solches Vergnügen!“ - So schreibt ein junger englischer Student der Botanik.

Dieses Vergnügen bereiten auch Sie sich!

Eulychnia mit dichten, weißen zottigen Areolen - Weberbauerocereus winterianus (= „der goldene Strausii“) - Oreocereus ritteri Lullm., von Züchtern gelobt - Rodentiophila - Chileorebutia usw. Interessante Standortaufnahmen im Katalog 1959

H. WINTER KAKTEEN
FRANKFURT A. M.-FECHENHEIM

Soeben erschienen:
SUKKULENTEN
(Kakteen und Fettpflanzen)

Text von J. A. Janse
93 Abbildungen (12 in Farben) von
A. J. A. Uitewaal

Das Buch enthält Anweisungen zur Anzucht von Kakteen und anderen Sukkulenten nebst Beschreibungen sämtlicher abgebildeten Arten.

Gebunden in Ganzleinen mit Goldprägung.
Preis für Deutschland DM 2.90 (franko).
Preis für die Schweiz fr. 2.90 (franko).

Bestellungen an:
L. Stassen junior AG., Hillegom (Holland)

Kakteen
für Liebhaber

Franz Raab & Sohn
Limburg a. d. Lahn
Weiersteinstraße 6

Bereichern Sie Ihr Fachwissen! - Das Neueste:
PFLANZENFAMILIEN DER KAKTEEN

von Endler-Buxbaum. - 176 S., viele Abb.
DM 3.25 portofrei auf PS Essen 86 477.

KAKTEEN-ZENTRALE W. WESSNER
(22 b) HÖHR-GRENZHAUSEN, POSTFACH 54
Liste über Literatur — Samen — Pflanzen frei.
Vorbestellung auf seltene REBUTIEN und
LOBIVIEN-Pflanzen erbeten.

Kakteen

F. Jansen
Leyweg 24
Den Haag/Holland

Kleinheizkabel

für Blumenfenster, Treibhäuschen etc. zur
Pflege und Aufzucht aller Art Pflanzen.
Liste kostenlos.

Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee

Für jeden Zweck die geeignete Lupe

Einschlaglupe, Leseglas, Fadenzähler,
Präparierlupe, Stereoskopische Prismen-
lupe. - Verzeichnis L 33 kostenlos

FRANCKH-VERLAG STUTTGART-O

KOSMOS-Geräte

Botanisierbüchse
Gitter-Pflanzenpresse
Pflanzenmappe
Pflanzenetiketten
Pflanzentrockenpapier
Weißes Herbarpapier
Cellophan-Klebestreifen
Pflanzenspaten
Botanisches Taschenbesteck
Botanische Einschlaglupe
Dreifußlupe
Aplanatische Lupen
Präparierlupe mit Stativ
Prospekt L 33
Kosmos-Präparierlupe
Stereoskopische Prismenlupe
Prospekt L 314

Für die Arbeit des Biologen

Kosmos-Arbeitskästen Biologie, Mikro-
skopie u. Planktonkunde: Zweckmäßige
Zusammenstellungen von Arbeitsgerä-
ten und Chemikalien. — Prospekt L 35

Alle Prospekte kostenlos



Bot. Taschenbesteck

Franckh'sche Verlagshandlung Abt. Kosmos-Lehrmittel, Stuttgart-O